

Synodebericht: Synode unterstützt Reformen

Die Synodalen der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Schaffhausen trafen sich in Stein am Rhein und wurden vom Steiner Stadtpräsidenten Franz Hostettmann begrüsst. Dieser sprach sich dafür aus, dass die Politik die Kirche stärker wahrnehme und pries die beiden sehenswerten Steiner Kirchen, die auch das Stadtbild prägen. Der Synodepräsident Paul Zuber griff in seiner Begrüssung zustimmend die Legislaturziele des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds auf, die den kirchlichen Glaubensinhalten mehr Ausdruck verleihen wollen.

Die sechzig anwesenden Synodalen stimmten dem Voranschlag 2012 trotz eines Defizits von 137'000 Fr. zu. Bereits in der Sommersynode wurde ein Finanzplan bis 2015 vorgelegt. Das Defizit wurde auf zu erwartende niederere Steuereinnahmen von 40'000 Fr, und höhere Personalausgaben zurückgeführt. Bei den Beiträgen an soziale Institutionen wurden nach Absprache mit den Betroffenen bereits Kürzungen getätigt. Genehmigt wurde zudem der Zentralsteuerzuschlag von 0.35 Prozent, den die Kirchgemeinden für 2012 entrichten, um Zeit für Strukturreformen zu gewinnen. Finanzreferent Jakob Vögeli begrüsst den Entscheid als „Chance, um frühere Entscheide ordnungsgemäss zu korrigieren“. Ein Vorstoss, schon jetzt die Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit OeME zu kürzen, wurde abgelehnt.

Nach jahrzehntelanger Unterstützung trägt die Kantonalkirche ab 2014 das neue Projekt des Begegnungszentrums Rüdlingen nicht mehr mit. Pfarrer Beat Frefel verlangte in einer Motion eine Starthilfe von



V.l. Synodepräsident Paul Zuber, Kirchenratsvizepräsidentin Sabine Dubach, Steiner Stadtpräsident Franz Hostettmann, Kirchenratspräsident Frieder Tramer, Pfarrer in Stein am Rhein

500'000 Fr. aufgeteilt in zehn Jahrestanzen à 50'000 Fr. Begründet wurde die Rückweisung des Anliegens mit dem gewandelten kirchlichen Interesse an reformierten Bildungs- und Beherbergungsstätten. Die lange Diskussion bewies grossen Respekt vor der Geschichte des Begegnungszentrums. Indem die Synode auf einen Vermögensrückfall verzichtete, gab sie den Weg frei für die Verbindung mit neuen Partnern.

Kirchenratspräsident Frieder Tramer informierte erstmals über die Arbeit der Strukturkommission, die unter anderem untersucht, wie das Stellenvolumen verringert werden kann, denn die Personalkosten machen rund 80 Prozent des Kirchenbudgets aus. Es würden sowohl die Pfarrstellen als auch die kantonalen Fachstellen geprüft. „Wir können Stellen kürzen, müssen aber auch bereit sein, auf die entsprechende Kompetenz oder Dienstleistung zu verzichten“, erläuterte er die Konsequenzen der Sparbemühungen. Sein Bericht über die vorläufig in Blick genommenen Modelle findet sich auf www.refsh.ch/synode.



Pfarrer Beat Frefel spricht für das Begegnungszentrum Rüdlingen

Abgelehnt wurde schliesslich das Anliegen des Kirchenrats, an einer ausserordentlichen Synode über Fragen rund um ein Tiefenlager für atomaren Abfall nachzudenken. Man erkannte zwar die Problematik, die dieses in den Dörfern auslösen kann, will die Kräfte aber im kommenden Jahr vorerst auf die nötigen internen Reformen konzentrieren.

Nächste Daten, Fahrplan Strukturreform

Fraktion Offene Kirche:
Montag 11. Juni, 19.30 Uhr, Saal
Ochseschüür Schaffhausen
Evang.-kirchliche Fraktion
Mittwoch 6. Juni, 19.30 Uhr, Steigsaal
Schaffhausen
Sommersynode 21. Juni 2012
Wintersynode 21. November 2012

Januar: Präsidienkonferenz, a.o.
Pfarrkonvent, Treffen mit kantonal-
kirchlichen Angestellten, Retraite
Kirchenrat, Medienorientierung
(auch für Synodale)
Februar / März Vernehmlassung der
Strukturreformvorschläge der Struk-
turkommission

Zwischenbericht der Strukturkommission

Die Strukturkommission hat die Aufgabe, bis zur Sommersynode 2012 Vorschläge zu erarbeiten, wie Gemeinde- und Kantonalkirchenstrukturen mit unseren finanziellen Möglichkeiten besser in Einklang gebracht werden können. Nach der 3. Sitzung zeichnen sich erste Weichenstellungen ab.

Was die Kirchgemeinden angeht, wird zur Zeit in drei Richtungen gearbeitet: zum einen wird im Rahmen des bestehenden Pfarrstellengesetzes der Pfarrstellen-Prozente-Zuteilschlüssel so geändert, dass auf ein ausgeglichenes Budget zu hoffen ist. Am Gesamtsystem würde damit kaum was geändert. Vor allem für die kleineren Gemeinden würde dieser Ansatz Stellenkürzungen bringen und damit einen gewissen Druck, gemeindeübergreifend zu kooperieren. Der zweite Ansatz wäre eine eigentliche Reform: der Zentralkassenbeitrag wird auf Null gekürzt, die Kantonalkirche arbeitet nur noch mit dem Staatsbeitrag, die Kirchgemeinden können und müssen über die Finanzierung der Pfarrstelle(n) selbst entscheiden.

Der dritte Ansatz ist angeregt durch eine Reform, die die Kirche des Kantons Waadt schon vor Jahren durchführte: mehrere Gemeinden schliessen sich zu einer „Kirchgemeinde-Region“ zusammen und verfügen gemeinsam über eine oder mehr Pfarrstellen. Zur Zeit werden die Details zu allen drei Ansätzen erarbeitet. In welche Richtung die Kommission tendiert, ist noch völlig offen.

Was die kantonalkirchlichen Stellen anbetrifft, liegt der Kommission ein Arbeitspapier des Kirchenrates vor, das für viele Stellen einschliesslich des Kirchenrates Kürzungen anzeigt. Hauptproblem dabei ist die Frage, ob die Kantonalkirche insgesamt bereit ist, mit den Kürzungen auch auf Dienstleistungen zu verzichten. Denn hier sind sich Kommission und Kirchenrat einig: wenn Lohnprozente gekürzt werden, müssen auch Verzicht auf bisherige Dienstleistungen realisiert werden. Wenn der Kirchenrat, wie im Papier vorgeschlagen, um 35% gekürzt wird, muss beantwortet werden, von welchen Aufgaben er ungefähr in diesem Umfang entlastet wer-

Wenn Lohnprozente gekürzt werden, müssen auch Verzicht auf bisherige Dienstleistungen realisiert werden..



Strukturkommission bei erster Sitzung am 1. Sept. 2011: v.l. vorne Andreas Egli, Martin Ruh, Ursula Meier, Pfr. Joachim Finger, Maja Ouwerkerk (Protokoll), hinten Konradin Winzeler, Manuela Hardmeier, Pfrin Esther Schweizer, Pfr. Frieder Tramer, Kirchenrätin Sabine Dubach, Gisela Hatt.

den kann. Das gleiche Prinzip muss bei allen anderen kantonalen Stellen gelten.

Immer wieder muss betont werden, dass bei all diesen Fragen die Synode entscheidet. Was in unserem Kirchenparlament keine breite Mehrheit findet, hilft uns nicht weiter. Die Kommission

ist entschlossen, grundsätzliche Massnahmen vorzulegen und ist gespannt, was in der Vernehmlassung und in der Synode dann eine tragfähige Mehrheit findet.

Frieder Tramer, Präsident

Kantonale Pensionskasse

Die vierjährlich stattfindende Delegiertenversammlung der kantonalen Pensionskasse besuchten 22 Anwesenden bei 55 Entschuldigungen. Mit dabei waren auch Versicherte aus den Organisationen, die über die Landeskirche der kantonalen Pensionskasse angeschlossen sind und Rentner. Rechnungsführerin Elisabeth Schelling informierte von Seiten der Pensionskassen-Abrechnungsstelle, die 92 Versicherte und 12 angeschlossene Kirchgemeinden und Institution administrativ betreut. Als Arbeitnehmervertretung in die PK Kommission wurden einstimmig bestätigt: Pfarrer Joachim Finger, Elisabeth Schelling, Pfarrer Peter Vogelsanger und als Vorsitzender (von Amtes wegen) Dekan Andreas Heieck.

Der Verwalter der Kantonalen Pensionskasse, Robert Egli behandelte unter anderem folgende Themen:

- Vorsorgeplan Plus mit Möglichkeit zum Einkauf auf den Richtwert
- Leistungen im Alter (Umwandlungssatz + Überbrückungsrente, Pensionierten-Kinderrente, Teilkapitalbezug)

- Vorgehen bei vorzeitiger und ordentlicher Pensionierung
- Mindestzinssatz
- Deckungsgrad

Einkaufssummen bis zum Richtwert können vom steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden. Altersleistungen sind ab dem 60. Altersjahr möglich. Eine allfällige Überbrückungsrente gilt als Vorschuss der Pensionskasse und wird mit einem lebenslangen Abzug von der Altersrente finanziert. Der früheste Bezug ist ebenfalls ab Alter 60 möglich. Ein Teilkapitalbezug der Altersrente ist möglich, sollte jedoch wohl überlegt werden unter Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse. Robert Egli steht für ein individuelles Beratungsgespräch für alle Fragen rund um die Pensionskasse nach Terminabsprache zur Verfügung.

Kantonale Pensionskasse
J.J. Wepfer-Strasse 6, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 632 72 17/18,
E-Mail: pensionskasse@ktsh.ch.



Robert Egli,
Pensionskassenverwalter